Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 178. Dienstag den 26. Juni 1888. 82. Jahrgang.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig.

Telegramme.

WTB. **Berlin**, 25. Juni. Die deutsche Reichsbank setzte den Privatdiscont von 2½ Proc. auf 2¾ Proc. fest.

W-n. **Prag**, 25. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Oesterreichische Creditanstalt bewirbt sich gleichfalls um das Prager Anlehen. Dem Pariser Bankenconsortium gehören auch holländische Financiers an. Es dürfte nunmehr eine allgemeine Offertverhandlung stattfinden.

W-n. **Prag**, 25. Juni. (Privat-Telegramm.) In vergangener Woche betrug die Minder-Einnahme der Dux-Bodenbacher Bahn 11 383 fl., so daß sich die Gesammt-Minder-Einnahme seit 1. Januar auf 315 832 fl. stellt. — Die Prag-Duxer Bahn vereinnahmte in vergangener Woche ebenfalls 1280 fl. weniger; die Mehr-Einnahme seit 1. Januar beträgt sonach nur noch 1072 fl.

Die projectirte Zschopauthalbahn.

Schon verschiedentlich ist seit dem Auftauchen des Projects einer Zschopauthalbahn dasselbe besprochen und kritisirt worden, jede Beleuchtung des Projectes aber, von welcher Seite sie auch geschah, fiel sehr günstig aus und stellte die Rentabilität außer allem Zweifel.

Am 4. Juni Nachmittags 2 Uhr hatte Herr Bürgermeister Dr. Kaeubler aus Frankenberg die Comitémitglieder und alle Interessenten aus dem Zschopauthale in das Schützenhaus nach Waldheim berufen behufs Ablegung des Rechenschaftsberichtes. Es war eine Anzahl Interessenten, Fabrik- Mühlen- 2c. Besitzer erschienen, worunter auch der Reichstags-Abgeordnete Herr Commerzienrath Niethammer. Herr Dr. Kaeubler hieß alle Anwesenden willkommen und erstattete seinen Bericht, woraus zu ersehen war, daß die Aussichten zum Bau der Bahn durchaus nicht ungünstig sind, nur würde sich die Sache noch etwas in die Länge ziehen, da die königliche Staatsregierung gegenwärtig mit anderen Bahnprojecten älteren Datums zu sehr in Anspruch genommen ist; der einfachste und schnellste Weg zur Verwirklichung des Projectes würde der sein, daß das zum Baue nöthige Capital von circa 2 Millionen Mark durch Ausstellung von Anlehenscheinen aufgebracht und die Bahn als Actienunternehmen ins Leben gerufen würde. Es wurde deshalb von der Versammlung beschlossen, bei der Staatsregierung weiter zu petitioniren, aber auch ein eventuelles Zustandekommen eines Actienunternehmens nicht aus dem Auge zu lassen. Es sprachen in längerer Rede Herr Commerzienrath Niethammer, Herr Director Kopf u. A.

Betrachtet man das Project näher, so dürfte allerdings der Zschopauthalbahn ein äußerst günstiges Prognostikon zu stellen sein. Wie wir bereits im „Leipziger Tageblatte" vom 19. März a. cr. ersahen, sind der Bahn von den im Zschopauthale bestehenden Mühlen, Fabriken 2c. schon jetzt eine Frachtenmenge von 117 629 500 kg garantirt, die sich aber noch bedeutend steigern dürfte, wenn man berücksichtigt, daß nur bei den größeren Etablissements Umfrage gepflogen wurde.

Geht man von Waldheim an der Zschopau thalaufwärts und sieht in Kriebstein die großartige, rastlos Tag und Nacht arbeitende Niethammer'sche Papierfabrik, die allein soviel Güterverkehr hat, daß sich nur für sie eine Bahn für die Strecke Kriebstein-Waldheim rentiren würde, so kommt man unwillkürlich auf die Frage: „Warum liegen die weiter thalaufwärts befindlichen großen Wasserkräfte unbenutzt und unausgebaut", Wasserkräfte von circa 250 Pferdekräften, die auch im Sommer während der trockenen Monate nicht unter 100 Pferdekräften sinken, die im Stande sind, Etablissements ersten Ranges ersehen zu lassen und Sachsens industriellen Ruf im Auslande noch mit vermehren zu helfen. Leider aber fließt die Zschopau unbenutzt dahin, an Stellen, wo sie soviel Kraft ergeben, eine große Spinnerei, Papierfabrik, Holzschleiferei 2c. 2c. treiben zu können. Betrachtet man freilich an Ort und Stelle die Verkehrsverhältnisse, so muß man zugeben, daß der Verkehr doch ein recht schwieriger ist und man von mancher Wasserkraft, wenn sie der Industrie dienstbar gemacht würde, nicht weiß, wie die An- und Abfuhrstraße in den Bergen angelegt werden sollte; diese Frage wäre mit einem Schlage durch die Zschopauthalbahn gelöst. Wie schon gesagt, sind die Kosten auf circa 2 Mill. Mark veranschlagt, eine Summe, die auf dem Wege der Emission mit Leichtigkeit zusammenziehen würde, umsomehr, da die Rentabilität der Bahn schon jetzt durch garantirte Frachten gesichert ist — Personenverkehr, der ja namentlich im Sommer im Zschopauthale ganz beträchtlich ist, blieb unberücksichtigt. — Der jetzt garantirte Frachtenverkehr wird aber nicht geringer, sondern größer, eben durch den Aufschluß der großen billigen Wasserkräfte; es würde die Zschopauthalbahn eine aufgezeichnete Rente geben, und wäre es sehr wünschenswerth, daß sich finanzielle Kreise für diese Sache erwärmten und ihr fördernd näher träten. Der Vorsitzende des Comités ist Herr Dr. Kaeubler, Bürgermeister von Frankenberg; in ihm hat das Project einen Mann gefunden, der es in jeder Weise mit außerordentlichem Fleiße und Ausdauer vertritt, möge dem Comité ein solcher Vorsitzender erhalten bleiben. Möge aber auch, wie schon gesagt, dies Project in weiteren Kreisen bekannt werden, dasselbe verdient es, und Jeder, der sich näher damit befaßt, wird zu dem Schlusse kommen, daß es mit anderen Projecten in keiner Weise verglichen werden kann, wo es sich vielleicht darum handelt, eine Ecke abzuschneiden, einen kürzeren, schnelleren Weg zu gewinnen 2c., nein, die Zschopauthalbahn wird eine Bahn werden, die den jetzigen tief im Thale liegenden, mit enormen Verkehrsschwierigkeiten kämpfenden Etablissements die Verkehrswege erleichtert, zu gleicher Zeit aber Wasserkräfte von Bedeutung erschließt. Wie groß und von welcher Bedeutung die dann entstehenden Etablissements aber werden können, läßt sich nicht im Entferntesten bestimmen und Niemand ist im Stande, darüber irgend welches Urtheil zu fällen. Wir brauchen nur einmal die alten Leute von Kriebstein zu fragen, ob wohl vor so und so vielen Jahren Jemand daran geglaubt haben würde, daß das alte Kriebsteiner Mühlchen einmal soviel Frachtenverkehr aufweisen werde, um allein eine Bahn bis nach dem ca. 3,4 km entfernten Waldheimer Bahnhofe rentabel zu machen.

Hoffen wir, daß in nicht zu ferner Zeit sich das Project verwirkliche. H. M—l.

Vermischtes.

Leipzig, 25. Juni.

B. P. N. Die von uns neulich angekündigten Erleichterungen für die gewerbliche Verwendung des Branntweins sind nunmehr seitens des Bundesrathes folgendermaßen beschlossen worden:

1) Die durch Beschluß des Bundesraths vom 15. December v. J. vorgeschriebene Zusammensetzung des allgemeinen Denaturirungsmittels im Sinne des Regulativs, betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen 2c. Zwecken, bleibt bis auf Weiteres in Geltung.

2) An die Stelle der bisherigen Bestimmungen über die Beschaffenheit der Bestandtheile des allgemeinen Denaturirungsmittels treten die in der Anlage enthaltenen Vorschriften. Bis zum 31. Dec. 1888 können jedoch Holzgeist und Pyridinbasen in der den bisherigen Erfordernissen entsprechenden Beschaffenheit zur Denaturirung verwendet werden.

3) Die Prüfung der vorschriftsmäßigen Beschaffenheit des Holzgeistes und der Pyridinbasen erfolgt nach Maßgabe einer besonderen Anleitung.

4) Dem allgemeinen Denaturirungsmittel darf von den zur Zusammensetzung desselben ermächtigten Fabriken ein Zusatz von 40 g Naphthalöl oder 60 g Rosmarinöl, auf je 1 l, beigemengt werden. Die bezüglich der Bestandtheile des allgemeinen Denaturirungsmittels vorgeschriebene Prüfung durch den amtlich bestellten Chemiker ist auf diese Zusätze gleichfalls zu erstrecken.

5) Es ist verboten,

a. aus denaturirtem Branntwein das Denaturirungsmittel ganz oder theilweise wieder auszuscheiden, oder — abgesehen von der Ausnahme zu 4 — dem denaturirten Branntwein Stoffe beizufügen, durch welche die Wirkung des Denaturirungsmittels in Bezug auf Geschmack oder Geruch verändert wird.

b. Branntwein, welcher — abgesehen von der Ausnahme zu 4 — in der unter a angegebenen Weise behandelt ist, zu verkaufen oder feilzuhalten. Händler mit denaturirtem Branntwein sind verpflichtet, einen Abdruck des vorstehenden Verbots in ihren Verkaufslocalen an einer deutlich sichtbaren Stelle aufzuhängen.

6) Gewerbetreibenden kann es gestattet werden, die Denaturirung von Branntwein für den eigenen gewerblichen Bedarf statt mit dem allgemeinen Denaturirungsmittel oder mit Pyridinbasen (§. 10 des Regulativs) auch mit 5 Proc. Holzgeist von der vorgeschriebenen Beschaffenheit vorzunehmen. Bezüglich der Voraussetzungen, unter denen dieses Denaturirungsmittel zugelassen werden darf, finden die Vorschriften des §. 9 des Regulativs entsprechende Anwendung.

7) Ebenso kann auch weiterhin und ohne die in dem §. 19 des Regulativs bisher vorgesehene Beschränkung Händlern gestattet werden, zum Verkaufe an Gewerbetreibende Branntwein mit 5 Proc. Holzgeist denaturiren zu lassen, und kann Gewerbetreibenden, welche ihren Bedarf an denaturirtem Branntwein beim Händler ankaufen wollen, die Berechtigung hierzu ertheilt werden. Die früher giltigen bezüglichen Vorschriften finden hierauf weitere Anwendung.

8) Gewerbetreibenden, welche Lacke oder Polituren bereiten, darf die Denaturirung des dazu zu verwendenden Branntweins mit ½ Proc. Terpentinöl weiterhin auch dann gestattet werden, wenn die Lacke oder Polituren nicht zur Verarbeitung in eigenen Fabrikationsbetriebe (§. 10 des Regulativs), sondern zum Handel bestimmt sind.

9) Zur Herstellung von Brennglasser darf die Denaturirung mit einer Lösung von 1 Gewichtstheil Schellack und 2 Gewichtstheilen Alkohol von 95 Proc. zugelassen werden, welche dem Branntwein in dem Verhältniß von 20 Proc. zuzusetzen ist.

Für den zur Bereitung dieser Schellacklösung verwendeten Alkohol ist Steuerfreiheit zu gewähren.

10) Es darf ferner gestattet werden, Branntwein denaturiren zu lassen:

a. zur Herstellung der nachbenannten Chemikalien: der Alkaloide, der als Arzneimittel gebrauchten Extractivstoffe, wie Gallappenharz und Skammonium, des Chloroforms, Jodoforms, der Weinsteinsäure, des Chloralhydrats, Schwefeläthers, des Essigäthers zu technischen Zwecken (sogl. Ziffer 11), Collodiums, Tannins, der Salicylsäure und der salicylsauren Salze, des Bleiweiß und der essigsauren Salze (Bleizucker) mit ½ Proc. Terpentinöl oder mit 0,025 Proc. Thieröl oder 10 Proc. Schwefeläther,

b. zur Herstellung von Farblacken mit ½ Proc. Terpentinöl oder 0,025 Proc. Thieröl,

c. zur Untersuchung von Zuckerrüben auf den Gehalt an Zucker in Zuckerfabriken mit 0,025 Proc. Thieröl.

Die Bestimmungen in §. 10 litt. d Ziffer 1 bis 5 des Regulativs sind aufgehoben.

11) Zur Herstellung von Essigäther, welcher zu technischen Zwecken bestimmt ist, darf für den dazu zu verwendenden Branntwein Steuerfreiheit nur unter der Bedingung gewährt werden, daß außer der vorschriftsmäßigen Denaturirung des Branntweins (Ziffer 10a) eine Controle der Verwendung des Essigäthers eintritt.

12) Thieröl, Terpentinöl, Schwefeläther und Schellacklösung, welche als Denaturirungsmittel verwendet werden sollen, haben den aus einer besonders beschlossenen Anleitung zur Untersuchung sich ergebenden Erfordernissen zu entsprechen.

Die Untersuchung ist im Bedürfnißfalle auf Kosten des Gewerbetreibenden von einem amtlich bestellten Chemiker vorzunehmen.

13) Zur Fabrikation von Essig darf Branntwein auch mit 200 Proc. Essig von 3 Proc. Gehalt an Essigsäure (Essigsäurehydrat) oder mit 30 Proc. Essig von 6 Proc. Gehalt an Essigsäure (Essigsäurehydrat), 70 Proc. Wasser und 100 Proc. Bier denaturirt werden. Ferner kann es gestattet werden, zum Zweck der Denaturirung neben der vorgeschriebenen Essigmenge 100 Proc. reinen Naturweins, an Stelle des Wassers, Biers oder Hefenwassers, beizumischen.

14) Die obersten Landesfinanzbehörden sind ermächtigt, in Bedürfnißfällen zu genehmigen, daß weniger als ein Hektoliter, jedoch nicht weniger als 50 l Branntwein zur Denaturirung gestellt werde. (§. 7 des Regulativs.)

15) Der Beschluß des Bundesraths vom 27. September 1887, betreffend die Zulässigkeit von Abweichungen von den vorläufigen Bestimmungen zur Ausführung des Branntweinsteuer-Gesetzes vom 24. Juni d. J., tritt bezüglich des Regulativs, betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen 2c. Zwecken, mit dem Ablaufe des Jahres 1888 außer Kraft.

Anlage.

Die Beschaffenheit der Bestandtheile des allgemeinen Denaturirungsmittels.

1) Der Holzgeist.

Der Holzgeist soll farblos oder schwach gelblich gefärbt sein. Bei der Destillation von 100 Raumtheilen des Holzgeistes sollen bei dem normalen Barometerstand von 760 mm Quecksilberdruck bis zu einer Temperatur von 75 Graden des hundertheiligen Thermometers mindestens 90 Raumtheile übergegangen sein. Der Holzgeist soll mit Wasser ohne wesentliche Trübung in jedem Verhältniß mischbar sein. Der Gehalt des Holzgeistes an Aceton soll 30 Proc. übersteigen. Der Holzgeist soll wenigstens 1, aber nicht mehr als 1,5 Proc. an Brom entfärbenden Bestandtheilen enthalten.

2) Die Pyridinbasen.

Das Pyridinbasengemisch soll farblos oder schwach gelblich gefärbt sein. Sein Wassergehalt soll 10 Proc. nicht übersteigen. Bei der Destillation von 100 Raumtheilen des Gemisches sollen bei dem normalen Barometerstand von 760 mm bis zu einer Temperatur von 140 Graden des hundertheiligen Thermometers mindestens 90 Raumtheile übergegangen sein. Das Gemisch soll mit Wasser ohne wesentliche Trübung in jedem Verhältniß mischbar und frei von Ammoniak sein.

---

*— **Getreide- und Mehlverkehr** auf dem hiesigen Dresdner Bahnhofe im Mai c.: An Getreide- und Mehlsendungen gingen im Ganzen ein 3 653 020 kg. Hiervon hatten 2 942 780 kg Beförderung mit den königl. sächsischen Staatsbahnen gefunden, während 710 240 kg den Getreidespeichern des Dresdner Bahnhofes seitens der Anschlußbahnen zugeführt worden waren, und zwar 251 520 kg von der Magdeburg-Halberstädter Bahn, 60 380 von der Thüringer Bahn, 383 340 von der Berlin-Anhalter Bahn und 150 000 von der Halle-Sorau-Gubener Bahn. Vom Gesammteingange verblieben 2 411 870 kg am Platze, dagegen wurden weiter befördert mit der Leipzig-Dresdner Bahn 127 900, mit der Sächsisch-Bayerischen Bahn 517 860, mit der Magdeburg-Halberstädter Bahn 179 280, mit der Thüringer Bahn 332 240, mit der Berlin-Anhalter Bahn 78 780 und mit der Halle-Sorau-Gubener Bahn 5000, zusammen 1 241 150 kg. Im April c. betrug der Gesammteingang an Getreide- und Mühlenfabrikaten 3 700 850 kg und im Mai 1887 belief sich derselbe auf 3 090 390 kg. Während hiernach der Maiverkehr gegen den des April c. zurückblieb um 47 830 kg, überstieg derselbe den Maiverkehr des Vorjahres um 562 630 kg.

*— **Billetverkauf** auf dem hiesigen Dresdner Bahnhofe im Mai c.: Tourbillets 23 067 Stück (77 I. Cl., 1261 II. Cl., 8892 III. Cl. und 12 835 IV. Cl.), Tagesbillets 31 697 Stück (3644 II. Cl. und 28 053 III. Cl.), Ergänzungsbillets 3095 Stück, Eilzugsbillets 2850 Stück (124 I. Cl., 963 II. Cl. und 1263 III. Cl.) und Militairbillets 2542 Stück. Im Ganzen wurden demnach 62 751 Stück Personenbillets verkauft, 20 727 Stück mehr als im April c., in welchem nur 42 024 Stück zur Verausgabung gelangten. — An Hundebillets wurden im Ganzen 141 Stück verkauft.

*— **Ungarische Investitions-Anleihe.** Die heute — hier bei der Leipziger Bank — zur Subscription gestellten 4½ procentigen Prioritäten der ungarischen Investitionsanleihe haben, wie wir in Aussicht stellten, in Capitalisten- und Börsenkreisen eine so überaus lebhafte Betheiligung gefunden, daß die Subscription bei ihrer Eröffnung sofort geschlossen werden mußte.

*— **Zur ungarischen Investitions-Anleihe.** An der heutigen Börse zeigte sich für das bezeichnete Papier zu 96,50 Kauflust. Ob dasselbe hier zur amtlichen Notiz gelangt, ist noch nicht entschieden, wünschenswerth wäre es.

*— **Silbercourse.** Der Course, zu welchem die in Silber zahlbaren Coupons der österreichischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, sowie die ausgeloosten Stücke an den deutschen Zahlstellen eingelöst werden, ist von 80½ Proc. auf 80⅞ Proc. erhöht worden. Es werden demnach bis auf Weiteres für 100 fl. gezahlt 161,75 ℳ.

*— **Betriebsergebnisse der Leipziger Pferde-Eisenbahn** in der Woche vom 18. bis 24. Juni: 239 967 Personen, 30 592,60 ℳ. Plus: 5712 Personen, 551,10 ℳ; Plus seit 1. Juli 1887 (Beginn des Betriebsjahres 1887/88): 1 314 719 Personen, 104 624,15 ℳ.

H. Die Verheerungen, welche die am 1. Pfingstfeiertage in dem Dürrenmisthale und anderen, dem Rosenberg benachbarten Thälern gefallenen Regenmengen herbeigeführt haben, gemahnen, da auch massive Brücken ihnen zum Opfer gefallen, gewaltige Steine von vielleicht 4000 kg Schwere durch die Kraft des bergabstürzenden Wassers aus ihrer Lage gerissen und fortgeschafft sind, der in Nr. 129 dieses Blattes bereits angedeuteten Eigenschaft der Scheiferbrücken, ihrer Unzerstörbarkeit durch Wassergewalt, deren Herr R. Banse-Meisdorf a. H. nebenher Erwähnung thut, indem er aussprach, „daß auch das diesjährige, bekanntlich vielen Orten außergewöhnliche Hochwasser durch seine Scheiferbrücke anstandslosen Ablauf gefunden", ausführlicher zu gedenken. — Der Naturgewalt gegenüber, welcher der Mensch, oft wider Willen und Wissen, bisweilen in Selbstüberhebung Fesseln anlegt, indem er jene in unerlaubter Weise einschränken zu können meint, müssen alle von Menschenhänden aufgerichteten Werke früher oder später weichen. Sie zerfallen in Trümmer, auch wenn sie von den festesten und dauerhaftesten Stoffen hergestellt sind. — Daß die Scheiferbrücken der Gefahr der Zerstörung durch Hochwasser, wie man behaupten darf, in ganz unvergleichlich viel geringerem Maße als andere, drei- und vierfach theurere Steinbrücken ausgesetzt sind, hat seine Ursache in den über den Hauptjochen angeordneten Nebenjochen, durch welche die Ableitung des Hochwassers auch dann noch in mit der Höhe der Anschwellung zunehmendem Maße ermöglicht wird, wenn bei anderen Brücken diese Fähigkeit bereits aufgehört hat. — Diese Eigenschaft, in vielen Fällen von hoher Bedeutung, tritt in Verbindung mit der Billigkeit der Scheiferbrücken zu deren Gunsten auf, und das Beispiel, was Herr R. Banse-Meisdorf a. H. gegeben, sowie die Beachtung, welcher der Dr. Sellnick-Illigschlellen b. Wechselburg den Scheiferbrücken mit Bezug auf die Ueberbrückung der Mulde oberhalb Gößnitz gewidmet, ist erfreulicherweise nicht vergeblich in betheiligten Kreisen bekannt geworden, da die Herren Kräbler & Schmidt, Besitzer einer in Schlaisdorf bei Lunzenau belegenen Holzschleiferei ebenfalls die Ausführung einer 50 bis 60 m weiten Scheiferbrücke über die Mulde zu verwirklichen beabsichtigen. Die Baukosten derselben werden sich etwa um 30 Proc. geringer stellen als die einer Brücke mit eisernen Trägern und Holzbohlenbelag, welche Bauweise bekanntlich, abgesehen von diesen Kosten, dadurch unvortheilhaft ist, daß sie viele Unterhaltungskosten bedingt.

× **Aus dem Vogtlande**, 24. Juni. Während in den Kammgarnwebereien die Beschäftigung bisjetzt immer befriedigend war, haben die Baumwollwebereien, die schon im letzten Jahre keinen großen Gewinn erzielen konnten, nicht genügende Aufträge; denn eine große Hofer Baumwollweberei hat die Arbeitszeit beschränkt. In den Baumwollspinnereien scheinen die Geschäfte besser zu gehen, wenigstens läßt sich dies daraus schließen, daß die vogtländische Baumwollspinnerei in Hof die Zahl ihrer Spindeln um 30 000 vermehrt. — In Selb hat ein Herr Jena eine neue Porzellanfabrik gebaut, die jetzt von einem Geistlichen erworben worden ist. Derselbe soll die Absicht haben, die Fabrik abzutragen. Im genannten Orte bestehen schon zwei große Porzellanfabriken, die sehr gute Geschäfte machen.

†† **Plauen**, 24. Juni. Die Voraussagungen, daß die Spitzen, insbesondere die Tüllspitzen und Spachtelstickereien wieder als Putzstoff für Damenkleider verwendet werden würden, haben sich, wenn sich Jeder auf den Spaziergängen, in Bädern, auf Bällchen 2c. überzeugen kann, vollständig erfüllt. Namentlich sind bei der letzten großen Frühjahrsparade in Paris Spitzen und Stickereien sehr viel getragen worden. Frankreich bezieht darum viel Spitzen aus Sachsen, obwohl in Calais selbst eine sehr leistungsfähige Spitzenfabrikation sich entwickelt hat. Die Franzosen lieben es zwar, unsere deutschen Erzeugnisse als schlecht zu bezeichnen; aber sie kaufen dieselben doch gern. Vielfach werden wohl die hier erzeugten Tüllspitzen als Artikel aus Calais den französischen Modedamen vorgelegt werden. Die Concurrenten von Calais machen gerade die vogtländischen Fabrikanten dafür verantwortlich, daß die Spitzen im Preise so bedeutend gewichen sind; aber die Pariser Bazars verkaufen dieselben wirklich oft billiger, als sie hier zu haben sind. Sicnch wird wohl Calais auch zum Sinken der Preise beigetragen haben.

†† **Sächsische Nähfadenfabrik** (vormals R. Heydenreich) in Wyschdorf. Der in der letzten ordentlichen Generalversammlung am 28. April d. J. gemäßte neue Aufsichtsrath hat die Actionaire der vorgenannten Actiengesellschaft zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf den 14. Juli nach hier einberufen und auf die Tagesordnung derselben gesetzt: „Bericht des Aufsichtsrathes und Vorstandes über die in Gemäßheit des Generalversammlungsbeschlusses vom 28. April 1888 angestellten Erörterungen und Vorschläge über den ferneren Betrieb des Etablissements und die eventuelle Gestaltung dieses Betriebes, sowie Beschlußfassung über diese Vorschläge". Der in den Gesellschaftsblättern erlassenen öffentlichen Einladung ist jedoch die Bemerkung beigefügt:

„Wir machen dabei darauf aufmerksam, daß nach den Beschlüssen der Generalversammlung vom 9. September 1886 alte über 600 ℳ lautende Actien das Stimmrecht und den Zutritt zur Generalversammlung nicht zu beanspruchen haben, Beides vielmehr nur den auf 1000 ℳ lautenden neu abgestempelten Actien und Vorzugsactien eingeräumt worden kann."

Wir glauben im Interesse der Legalität der bevorstehenden Generalversammlung darauf aufmerksam machen zu sollen, daß eine solche Beschränkung in der Theilnahmeberechtigung der Actionaire wohl kaum zulässig sein, resp. die Billigung des Handelsrichters finden dürfte. Denn in dem Generalversammlungsbeschlusse vom 9. September 1886 — nach welchem das Actiencapital von 2 550 000 ℳ durch Zusammenlegung von je 5 alten Actien à 600 ℳ in eine neue Actie à 1000 ℳ auf 850 000 ℳ herabgesetzt wurde — ist mit keinem Worte davon die Rede gewesen und hat auch nach gemeinrechtlichen Begriffen nicht die Rede sein können, daß mit der Capitalerhöhung die Inhaber der alten Actien à 600 ℳ aller ihrer Rechte ohne Weiteres verlustig gehen. Wir sind vielmehr der Meinung, daß alle Actien ohne Ausnahme, die alten bis jetzt nicht zum Umtausch gelangten, wie die neuen, zur Theilnahme an der Generalversammlung berechtigen, daß aber die Stimmberechtigung nach denselben Maßstabe zu regeln ist, wie s. Zt. die Actienzusammenlegung erfolgte und daß somit 5 alten Actien je 1 Stimme zuzutheilen sein würde.

* **Sächsische Gußstahlfabrik zu Döhlen.** Für das am 30. d. M. ablaufende Betriebsjahr ist unter dem bekannten Vorbehalten die Dividende auf 8 Procent zu schätzen. Für die letzten zwei Geschäftsjahre wurden je 7 Proc. als Dividende vertheilt.

*— **Sächsische Bank.** Der Verwaltungsrath der Sächsischen Bank wählte in seiner am Sonntag stattgehabten Sitzung an Stelle des kürzlich mit Tode abgegangenen Herrn Geheimen Commerzienrath Köhne die bisherigen Bankdirectoren der Sächsischen Bank Herrn Henschkel in Leipzig und Herrn Machowsky in Dresden zu Directoren der Sächsischen Bank.

*— **Sächsische Bank.** Wie wir hören, ist Herr Kotte, bisher Bevollmächtigter bei dem Leipziger Cassenverein als Procurist der Filiale der Sächsischen Bank zu Leipzig ernannt worden.

*— Die Börse betrachtet die Ansicht, daß ein günstiger Wechsel in den Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland stattgefunden habe, bereits als eine Thatsache und rechnet darauf, daß das drohende Gespenst eines russisch-deutschen Conflicts fortab bei den Combinationen der Speculation wegfällt. Das letztere Moment kommt in einer starken Hausse aller russischen Papiere zum Ausdruck, welche andererseits auch durch die günstigen Ernteaussichten in Rußland unterstützt wird. Russische Noten sind seit letztem Donnerstag um 7 ℳ gestiegen und russische Pfandbriefe, Orientanleihen und Prioritäten folgten willig auf gleichem Wege. Es fehlt gegenwärtig nicht mehr viel, so haben die Course nicht nur das Niveau überschritten, welches bei Beginn der Russenhetze bestand, sich den Höhezweck aus jenen Tagen wieder erreicht, als man allen Ernstes mit der Conversion der russischen Werthe vorgehen wollte. Das deutsche Publicum ist jedenfalls um die Erfahrung reicher, daß die Befolgung der offiziösen Preßstimmen recht viel Geld kosten kann. Von den im Laufe des vorigen Jahres in das Ausland verschobenen russischen Werthen dürfte ein nicht geringer Theil bereits wieder hierher zurückgewandert sein. Die Hinweise, daß möglicher Weise bald eine Conversion der 4proc. preußischen Consols bevorstehe, haben sehr wesentlich dazu beigetragen, daß das Publicum zu seiner alten Liebe für die russischen Werthe zurückkehrt. Die Durchführung einer Conversion hat noch immer nicht an Wahrscheinlichkeit gewonnen, ier Gegentheil spricht Alles dafür, daß man an allein maßgebender Stelle noch immer so denkt wie vor einiger Zeit, als die angeregte Conversion als „nicht zeitgemäß" bezeichnet wurde. Die beinahe eine Milliarde betragenden 4proc. Prioritäten verstaatlichter Bahnen müssen jedenfalls zuerst convertirt werden, sowie die bereits bewilligten 3½proc. Consols zuvor ganz begeben werden, ehe an eine Conversion der gesammten 4proc. Staatsschuld gedacht werden kann, und bis dahin wird wohl noch eine geraume Zeit vergehen. (Voss. Ztg.)

*— **An Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern**, sowie anderen Einnahmen sind im Reiche für die Zeit vom 1. April 1888 bis zum Schlusse des Monats Mai 1888 einschließlich der creditirten Beträge zur Ausschreibung gelangt: Zölle 40 572 313 ℳ (— 769 569 ℳ), Tabaksteuer 1 111 692 ℳ (+ 36 146 ℳ), Zuckersteuer — 29 937 712 ℳ (— 199 360 ℳ), Salzsteuer 5 298 741 ℳ (+ 89 639 ℳ), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 328 802 (— 5 564 818 ℳ), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 17 358 088 ℳ (+ 17 358 088 ℳ), Nachsteuer für Branntwein 3576 ℳ (+ 3576 ℳ), Brausteuer 3 880 834 ℳ (+ 153 685 ℳ). Uebergangsabgabe von Bier 438 062 ℳ (+ 59 391 ℳ); Summe 39 054 596 ℳ (+ 11 166 788 ℳ). — Spielkartenstempel 158 235 ℳ (+ 295 ℳ), Wechselstempelsteuer 1 100 698 ℳ (+ 11 305 ℳ), Stempelsteuer für a. Werthpapiere 969 700 ℳ (+ 312 563 ℳ), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 1 516 651 ℳ (+ 457 100 ℳ), c. Lose zu Privatlotterien 98 720 ℳ (+ 70 003 ℳ), Staatslotterien — 31 503 ℳ (— 705 501 ℳ), Post- und Telegraphen-Verwaltung 31 163 979 ℳ (+ 1 468 219 ℳ), Reichs-Eisenbahnverwaltung 8 220 000 ℳ (+ 331 000 ℳ). — Die zur Reichscasse gelangte Ist-Einnahme, abzüglich der Ausfuhr-Vergütungen und Verwaltungskosten, beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende Mai 1888: Zölle 33 716 105 ℳ (— 403 477 ℳ), Tabaksteuer 1 074 994 ℳ (+ 129 654 ℳ), Zuckersteuer 47 784 626 ℳ (+ 1 287 123 ℳ), Salzsteuer 6 393 111 ℳ (+ 131 134 ℳ), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 1 614 854 ℳ (— 5 271 788 ℳ), Verbrauchs-Abgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 7 916 106 ℳ (+ 7 916 106 ℳ), Nachsteuer für Branntwein 7 414 450 ℳ (+ 7 414 459 ℳ), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 3 672 801 ℳ (+ 181 100 ℳ); Summe 109 587 056 ℳ (+ 11 384 311 ℳ). — Spielkartenstempel 205 948 ℳ + (13 613 ℳ).

♂ **Der Veredelungsverkehr**, den man seitens der Schutzzöllner so eifrig zu beseitigen oder zu erschweren bemüht gewesen ist, wird jetzt als eine Quelle reicher Einnahmen selbst von der „Deutsch. Volkswirthsch. Corr." anerkannt. 1887 entfielen auf die Werthe der zur Veredelung in Deutschland eingegangenen Waaren 40 Millionen Mark und auf die Werthe der nach erfolgter Veredelung im Auslande wieder eingeführten Waaren 20,6 Millionen Mark. Das ergab zusammen eine Einfuhr im Veredelungsverkehr von 61,4 Millionen Mark. Ihr steht eine Ausfuhr im Veredelungsverkehre von 89,2 Millionen Mark, nämlich von 16,9 Millionen Mark zur Veredelung im Auslande ausgegangener Waaren und 72,3 Millionen Mark nach erfolgter Veredelung im Inlande wieder ausgeführter Waaren. Die Werthvermehrung durch Veredelung bei den zur Veredelung nach Deutschland gesendeten Waaren betrug 31,5 Millionen, bei den zur Veredelung ins Ausland geschickten Waaren dagegen nur 3,7 Millionen Mark. Daraus ergiebt sich, daß Deutschland an der Aufrechterhaltung des Veredelungsverkehres das größte Interesse hat.

L. Die 17. Generalversammlung und Ausstellung des Bienenwirthschaftlichen Hauptvereins der Provinz Sachsen, von Anhalt und Thüringen findet am 22., 23. und 24. Juli in Wittenberg statt. Die Ausstellung wird Sonntag, den 22. Juli, Vormittags 11 Uhr, im Schreibers Garten eröffnet werden. Die Verhandlungen beginnen Montag, den 23. Juli, Vormittags 10 Uhr. Anmeldungen und Ausstellungsgegenstände sind an Herrn August Unger in Wittenberg zu adressiren.

△ **Zeitzer Paraffin- und Solaröl-Fabrik.** Der Geschäftsbericht pro 1887/88 (5. Betriebsjahr) bemerkt, daß in diesem Jahre die schon bei Begründung der Gesellschaft ins Auge gefaßte Vereinigung mit der Actiengesellschaft „Vereinigte Sächsisch-Thüringische Paraffin- und Solaröl-Fabriken" vollzogen worden sei. Die Bewertung der Vermögen der Gesellschaft ist (bis 22. December d. J.) den gesetzlichen Bestimmungen gemäß noch getrennt zu führen. Bilanz und Gewinn- und Verlustconto erscheinen dagegen vereint. Der Bericht kann wesentlich Günstigeres bekunden als sein Vorgänger. Der Preisrückgang in den Producten der Mineralölindustrie dauert zwar noch an, hat aber ein wesentlich langsameres Tempo angenommen, für Weichparaffin scheint er sogar zum Stillstand gekommen zu sein. Solarölpreise bewegten sich gegen Ende des Jahres eine Zeit lang sogar in steigender Richtung. Die Preise der durch das Syndikat gehandelten Oele sind an sich constant geblieben, da sich aber das Verhältniß zwischen Production und Absatz von Monat zu Monat günstiger gestaltet hat, dürfte sich in diesen Producten der Druck der übermäßigen Lager der letzten Jahre in nicht zu ferner Zeit ermäßigen. Die Preisbewegung in Hartparaffin ist noch ziemlich hoffnungslos. Der Preisrückgang hat sich nur erst verlangsamt. Der Stearinpreis, dieser Preisregulator für das Hartparaffin, hat im verflossenen Jahre zwar mehrmals einen Anlauf zur Erhöhung genommen, jedoch immer nur, um bald darauf noch weiter herabzusinken. Dazu kommt die rapide Zunahme der Production in und des Exportes von Hartparaffin-Schuppen aus Amerika. Gendecoaks und die Ziegelproducte weisen eine sehr angenehme Erhöhung auf. Die Gesellschaft brachte im Ganzen 128 543 ℳ aus Restkaufgelder, Obligationsschuld 2c. zur Rückzahlung. Der Bruttogewinn beziffert sich auf 327 096 ℳ. Nach den 191 205 ℳ Abschreibungen festgesetzt, der Reservefonds statutenmäßig dotirt und die Tantièmen verrechnet, sollen nach dem Vorschlage von Aufsichtsrath und Vorstand von dem verbleibenden Reingewinn von 135 890 Mark, wie schon bekannt, 3 Proc. Dividende vertheilt werden.

⊙ **Hebra**, 24. Juni. Die heute Nachmittag hierher stattgehabte ordentliche Generalversammlung des „Hessischen Vereins für wirthschaftliche Interessen", welcher Herr Oberamtmann Oldenburg (Wilhelmshof) präsidirte, war ziemlich zahlreich besucht. Zunächst verwies der Herr Vorsitzende auf den das ganze deutsche Volk bis in die kleinste Hütte so schwer berührenden Heimgang der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. und brachte ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Die Neuwahl des Gesammtvorstandes ergab die Wiederwahl der bisherigen